

**MODEL UNITED NATIONS**



**MUNBW**

**Handbuch**

**AG FRIEDENS-  
SICHERUNGSEINSÄTZE**

**2023**

**Baden-Württemberg**

# INHALT

<b>Grußworte</b>	
Grußworte des Generalsekretärs	3-4
Grußworte der Projektleitung	5
<b>Vorstellungen</b>	
Vorstellung des Awarenessteams	6
Vorstellung der Teilnehmendenbetreuung	7
<b>Zeitplan</b>	<b>8-9</b>
<b>Positionsübersicht</b>	<b>10-12</b>
<b>Gremientexte Inhaltsverzeichnis</b>	<b>13</b>
<b>Gremieneinführung - Arbeitsgruppe für Friedenssicherungseinsätze</b>	<b>14 - 15</b>
<b>Gremieneinführung - Peace Keeping Missionen in der humanitären Hilfe</b>	<b>16 - 27</b>
<b>Gremientext - Einbindung polizei- und truppenstellender Staaten</b>	<b>26 - 35</b>
<b>Gremientext - Umsetzung der Agenda "Frauen, Frieden und Sicherheit" in der Friedenskonsolidierung</b>	<b>36 - 45</b>
<b>Bildrechte</b>	<b>46</b>

# GRUßWORT GENERALSEKRETÄR

## Ehrenwerte Teilnehmende,

wenn Sie heute das Linden-Museum in Stuttgart besuchen würden, könnten Sie ein Exponat, das bis Dezember letzten Jahres noch dort war, nicht mehr auffinden: die Miniaturmaske der Königmutter Idia. Sie gehört zu den berühmten Benin-Bronzen, die im Jahr 1897 vom britischen Militär im Zuge eines brutalen Überfalls auf dem Gebiet des heutigen Nigerias geplündert und später in Westeuropa versteigert wurden. Diese Miniaturmaske der Königmutter Idia wurde nun gemeinsam mit 19 weiteren Kulturgegenständen in der nigerianischen Hauptstadt Abuja von einer deutschen Delegation an Vertreter\*innen der nigerianischen Regierung zurückgegeben. Dies stellt einen ersten Schritt in einem langen Restitutionsprozess dar, der bilateral vorbereitet wurde.

Auch wenn die Aufbereitung historischer Ungerechtigkeiten in Hinblick auf die Rückführung kolonialen Raubgutes zwischen einigen Staaten begonnen hat, ist die heutige Staatengemeinschaft immer noch von tiefgreifenden und strukturellen Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten geprägt. Diese sind facettenreich und wirken sich in unserer globalisierten Welt auf das Leben aller Menschen in unterschiedlichen Arten und Weisen aus.

Sichtbar werden sie unter anderem daran, dass die Staaten des globalen Südens stärker unter den Folgen der Klimakrise leiden. Dies steht im merklichen Kontrast dazu, dass sie weniger Ressourcen verbrauchen und einen kleineren ökologischen Fußabdruck haben.

Währenddessen steigt die Anzahl der Menschen, die unterhalb der Armutsgrenze leben, erneut weltweit. Und obwohl dies insgesamt ein globaler Trend ist, sind auch hier die sogenannten Entwicklungsländer überproportional stark betroffen.

Eine ähnliche Reichtumsschere zwischen Staaten ist auch an der jeweiligen Wirtschaftsleistung erkennbar: Die Vermögenswerte mancher großer Unternehmen mit Sitz in Industriestaaten überschreiten das Bruttoinlandsprodukt ganzer ärmerer Länder. Solche Bedingungen behindern sowohl einen internationalen Handel als auch den Abschluss von Investitionsabkommen und Entwicklungshilfe auf Augenhöhe zwischen den beteiligten staatlichen und nichtstaatlichen Akteur\*innen.

## GRUßWORT GENERALSEKRETÄR

Wir als Vereinte Nationen haben seit unserer Gründung den Anspruch an uns selbst, ein Forum zu sein, in dem jeder Staat mit gleicher Stimme sprechen kann und gehört wird und den anderen Staaten so auf Augenhöhe begegnen kann. Diesem Anspruch wurden und werden wir aber nicht immer gerecht. Die beschriebenen Ungleichheiten sind stets auch in einem diplomatischen Kontext präsent und nicht auszublenden - manchmal wirken sie unüberwindbar. Darüber hinaus wird selbst in der Charta der Vereinten Nationen das Prinzip der Stimmgleichheit durch das den permanenten Mitgliedern des Sicherheitsrates verbriefte Vetorecht gebrochen.

Sie sehen, dass die Staatengemeinschaft vor vielfältigen Herausforderungen steht. Umso mehr freue ich mich, dass Sie sich entschlossen haben, im Juni in Stuttgart gemeinsam als Delegierte, Vertreter\*innen der Zivilgesellschaft und Journalist\*innen an diesen Problemen zu arbeiten.

Ich wünsche Ihnen eine glückliche Hand dabei, Ihre Standpunkte zu vertreten, dabei aber nie das Ziel einer gerechteren Welt aus den Augen zu verlieren und sich stets auf Augenhöhe zu begegnen.

Hochachtungsvoll,

Jasper Dannenbaum



## GRUßWORT PROJEKTLEITUNG

**Sehr geehrte Vertreter\*innen nichtstaatlicher Akteure,  
Journalist\*innen und Delegierte,**

seit rund acht Monaten arbeitet das Team von MUNBW 2023 an den Vorbereitungen für die Konferenz, an der Sie im Juni in Stuttgart teilnehmen werden. Unser Ziel ist es, Ihnen bei MUNBW Erfahrungen zu ermöglichen, die viele von uns motiviert haben, als Team in unserer Freizeit MUNBW zu organisieren.

Die Zeit, in der Sie an MUNBW teilnehmen, ist von Herausforderungen gezeichnet, deren Auswirkungen Millionen von Menschen weltweit spüren. Diese Herausforderungen spiegeln sich wieder in den Themen, mit denen Sie sich bei MUNBW befassen werden. In diesem Handbuch finden Sie erklärende Texte, die die Vorsitzenden Ihrer Gremien für Sie geschrieben haben, um Ihnen einen einfacheren Überblick über diese komplexen Sachverhalte zu geben. Uns liegt es am Herzen, Sie in Ihrer Vorbereitung individuell so zu unterstützen, dass Sie auf der Konferenz mühelos in Ihre Rolle hineinwachsen können.

Natürlich war es für uns nicht allein der Aspekt der politischen Bildung, der uns vor einigen Jahren nach unserer ersten Konferenz dazu motiviert hat, erneut an MUNBW teilzunehmen und schließlich Teil des Teams zu werden. Es waren zum Beispiel die Begegnungen mit den anderen Teilnehmenden auf der Konferenz, die Freude über die erste selbst gehaltene Rede im Gremium und nicht zuletzt der feierliche Ball und die anschließende Party am Sonntagabend.

Wir freuen uns auf Sie!

Im Namen des Teams von Model United Nations Baden-Württemberg,

Mona Bickel, Ingo Heide und Kilian Kuhlbrodt  
Projektleitung



**Mona Bickel, Ingo Heide  
und Kilian Kuhlbrodt**

**Projektleitung**



## AWARENESSTEAM

 **Greta Hülsmann (sie/dey)**  
 [g.huelsmann@munbw.de](mailto:g.huelsmann@munbw.de)  
 **+49 171 5853587**

 **Felix Becker (er/ihn)**  
 [f.becker@munbw.de](mailto:f.becker@munbw.de)  
 **+49 157 82259689**

Eine mehrtägige Konferenz kann eine intensive Erfahrung sein. Man verbringt den ganzen Tag mit vielen, oft auch unbekanntem Menschen. Dabei kann es zu Missverständnissen, Konflikten und bewussten oder unbewussten Grenzüberschreitungen kommen.

Als Awareness-Team sind wir einerseits dafür verantwortlich, solchen Situationen vorzubeugen und andererseits zur Vermittlung und Lösung beizutragen, sollten doch Probleme auftreten. Ihr könnt Euch aber auch mit allen anderen Anliegen an uns wenden. Anders als die Teilnehmenden-Betreuung sind wir also nicht für organisatorische Fragen, sondern vertraulich für Euer Wohlbefinden auf der Konferenz da.

Ihr erreicht uns telefonisch - per SMS - über verschiedene Messenger und via E-Mail. Über den anonymen Briefkasten habt Ihr außerdem die Möglichkeit, bei Eurer Kontaktaufnahme unbekannt zu bleiben.



Link zum anonymen Briefkasten

## TEILNEHMENDEN- BETREUUNG

### Liebe Teilnehmenden,

wir, Lena Raetzell und Emily Siegel, sind im Rahmen der Konferenz MUNBW 2023 als Teilnehmendenbetreuung für Sie als Ansprechpersonen erreichbar. Einige hatten möglicherweise bereits per E-Mail oder über Instagram mit uns Kontakt.

Wir haben beide 2019 zum ersten Mal an einer DMUN-Konferenz teilgenommen und sind dann 2021 in das Team gewechselt.

Emily studiert außerhalb von DMUN Jura in Münster, arbeitet ehrenamtlich bei der katholischen Akademie Dresden und gestaltet ihre Freizeit sonst vor allem mit bloggen, tanzen und dem Schreiben von kreativen Texten.

Lena studiert abseits der Konferenz Psychologie in Göttingen, arbeitet ehrenamtlich bei der Diakonie Schleswig-Holstein, spielt Klavier und treibt gerne Sport, wie Basketball oder Bouldern.

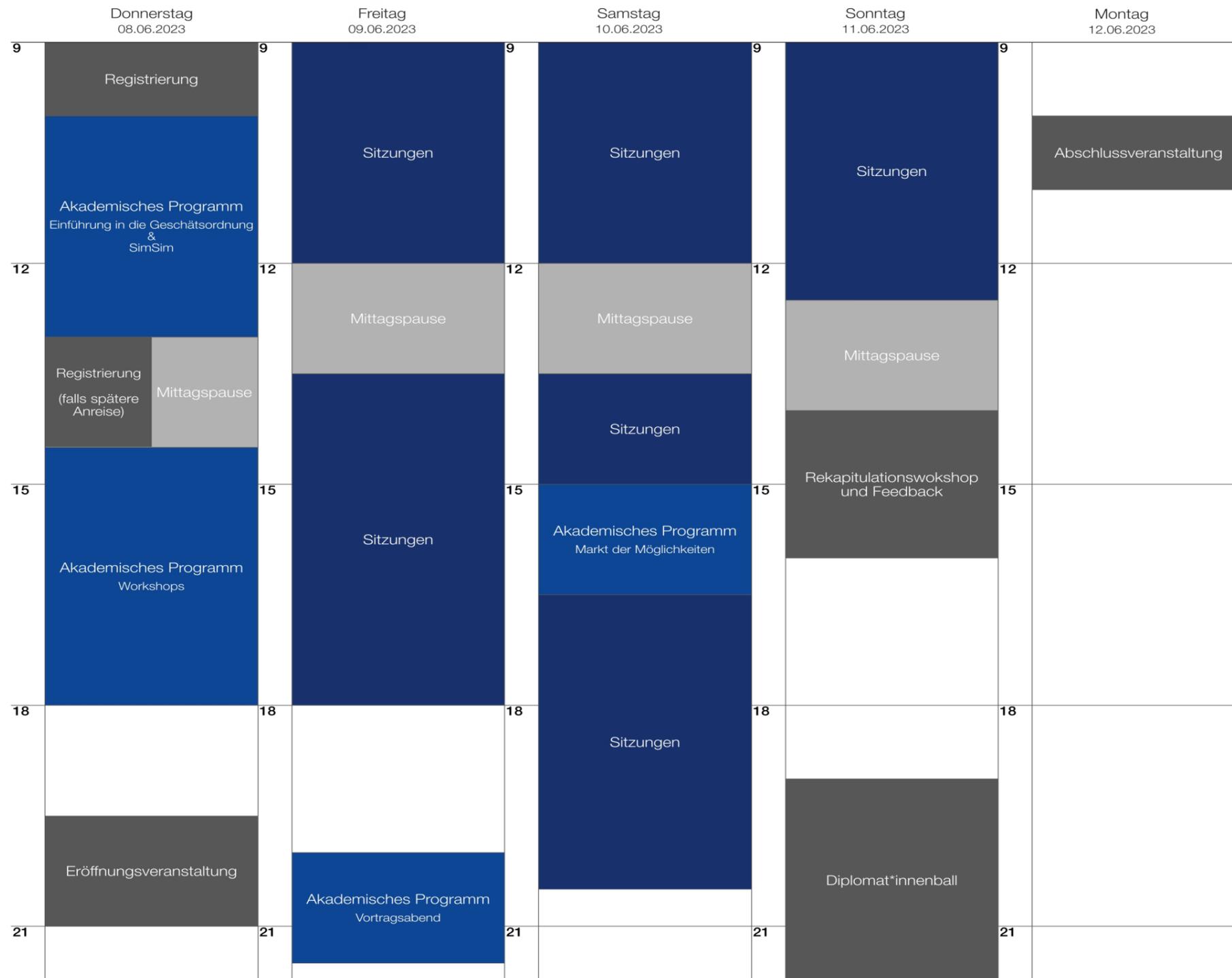
Unsere Aufgabe bei MUNBW ist in erster Linie, für Ihre Anliegen und Fragen da zu sein, besonders bei allen Punkten, die organisatorischer Natur sind. Auch schon jetzt in der Vorbereitungsphase können Sie jederzeit auf uns zukommen. Schreiben Sie uns einfach eine Mail, eine Instagram-Direktnachricht oder melden Sie sich per Whatsapp oder Signal. Die Kontaktdaten hierzu finden Sie hier und auch auf der Website.

Wir freuen uns, Sie auf der Konferenz alle kennenzulernen. Jetzt wünschen wir Ihnen erstmal viel Freude bei der Vorbereitung!

Mit freundlichen Grüßen  
Emily Siegel und Lena Raetzell

 **Emily Siegel und Lena Raetzell**  
 [teilnehmende2023@munbw.de](mailto:teilnehmende2023@munbw.de)  
 **0174 7952258**  
 **@munbw\_dmun**

# ZEITPLAN



# POSITIONSÜBERSICHT

**Positionsübersichten** helfen Ihnen, Ihre inhaltliche Vorbereitung vollständig und strukturiert durchzuführen. Anders als Sie es vielleicht von früheren DMUN-Konferenzen gewohnt sind oder im Online-Handbuch gelesen haben, verfassen sie bei MUNBW 2023 zuerst je eine Positionsübersicht zu jedem Thema, das in Ihrem Gremium behandelt wird.

## Anmerkung für NGOs:

Auch als Vertreter\*in einer NGO verfassen Sie Positionsübersichten – mindestens drei (zu beliebigen Themen, gerne auch aus verschiedenen Gremien).

Wenn Sie die Positionsübersicht zu einem Thema auf der Website öffnen, sehen Sie folgendes:

Bitte löschen Sie den fett gedruckten Text **nicht**, sondern schreiben Sie Ihre Antworten auf die jeweiligen Fragen darunter. Achten Sie dabei bitte unbedingt darauf, die Position Ihres Staates/ Ihrer Organisation darzustellen

# POSITIONSÜBERSICHT

len ohne Ihre persönliche Meinung einfließen zu lassen. Daher verwenden Sie auch dritte Person Singular (z.B. „Island ist der Überzeugung, dass...“ statt „ich denke, dass“). Generell drücken Sie sich diplomatisch aus und achten auf Rechtschreibung sowie Grammatik.

Hinweise, wie Sie Antworten auf die Fragen finden können, gibt es:

- Am Ende jedes Gremientexts
- Im Onlinehandbuch [<https://handbuch.dmun.de/vorbereitung/inhalt/thema/>] sowie
- ...wenn Sie nicht weiter wissen, auch bei Ihrer [Gremienberatung](#) oder der Leitung Inhalt Pädagogik unter [inhaltpaedagogik@munbw.de](mailto:inhaltpaedagogik@munbw.de).

Die erste Hälfte ihrer Positionsübersicht kann dann beispielsweise so aussehen:

# POSITIONSÜBERSICHT

Wenn es daran geht, Lösungsvorschläge zu den Punkten zur Diskussion zu unterbreiten, kopieren Sie bitte zuvor die ausgewählten Punkte zur Diskussion in das Feld:

Geben Sie im Folgenden bitte mindestens drei (gerne aber auch mehr) der Punkte zur Diskussion an und unterbreiten Sie jeweils Lösungsvorschläge. Falls diese die Interessen Ihres Staats/ Ihrer Organisation berühren, gehen Sie kurz darauf ein.

- Soll es nationale Fangquoten geben und wenn ja, wie sollen diese festgelegt werden?

Island hält Fangquoten für kein geeignetes Mittel, da ihre Einhaltung ungewiss ist. Falls die Mehrheit des Gremiums sie dennoch einführen möchte, legt Island großen Wert darauf, dass sie anhand der Fischereiflotte und der Bedeutung des Fischfangs für den jeweiligen Staat festgesetzt werden.

- Wie kann die Einhaltung bestehender oder zukünftiger Abkommen durchgesetzt werden?

Eine stärkere internationale Zusammenarbeit sowie die öffentliche Benennung von Staaten, die Abkommen verletzen, sind geeignete Maßnahmen. Die Überwachung des Fischfangs sollte weiterhin durch die Fischereibehörden des Staates erfolgen, in dessen Gewässern die Fischerei stattfindet.

- Wie kann der Wandel zu nachhaltigeren Fischereimethoden gelingen?

Der Wandel zu nachhaltigeren Fischereimethoden braucht finanzielle Anreize, beispielsweise durch geringere Zölle auf nachhaltig produzierten Fisch. Auch eine direkte finanzielle Förderung der Umrüstung von Fangflotten auf internationaler Ebene würde Island begrüßen.

Weiteres (optional)

Bitte hier ggf. eine Antwort eintragen

Zusammenfassung: Stellen Sie die wichtigsten Aspekte der Position Ihres Staats zum Thema in maximal 150 Wörtern dar.

Island legt großen Wert darauf, dass die Fischbestände nicht durch Überfischung verringert werden, eine umfassende Regulation des Fischfangs wird aber abgelehnt. Ausländische Fangflotten innerhalb der Ausschließlichen Wirtschaftszone eines Staates sollten aus isländischer Sicht unzulässig sein. Die Einhaltung bestehender Abkommen sollte gewährleistet werden; positive Anreize sind hierzu ein besseres Mittel als Strafen und Sanktionen.

body p

ÄNDERUNGEN SPEICHERN

Wenn Sie Ihre Positionsübersicht ausgefüllt haben, erhalten Sie von Ihren Gremienvorsitzenden Feedback und Verbesserungsvorschläge, die Sie bitte einarbeiten, bis die Positionsübersicht anerkannt wird. Im Anschluss verfassen Sie zu mindestens einem Thema wie im [On-line-Handbuch](#) beschrieben ein Arbeitspapier. Zudem raten wir Ihnen auch dringend dazu, ein [Positionspapier](#) zu verfassen, da dieses eine hervorragende Grundlage für die ersten Reden bildet und im diplomatischen Sprachgebrauch übt. Um dieses einzureichen, klicken Sie erneut auf das Stiftsymbol und wählen "neues Positionspapier". Löschen Sie die vom System angezeigten Fragen aus dem Eingabefeld und schreiben Sie dort Ihr Positionspapier im Fließtext. Keine Sorge, Ihre bereits eingereichte Positionsübersicht bleibt dabei erhalten. Falls Sie bereits Erfahrung im Schreiben von Positionspapieren haben, dürfen Sie auch statt der Positionsübersicht direkt ein Positionspapier einreichen.

# AG FRIEDENSSICHERUNGSEIN-

## INHALT

### **Gremieneinführung - Arbeitsgruppe für Friedenssicherungseinsätze** 14 - 15

### **Gremieneinführung - Peace Keeping Missionen in der humanitären Hilfe** 16 - 27

1. Kurzzusammenfassung	16
2. Punkte zur Diskussion	17
3. Einleitung	17 - 18
4. Hintergrund und Grundsätzliches	18 - 19
5. Aktuelles	19 - 20
6. Probleme und Lösungshinweise	20 - 23
7. Hinweise zur Recherche	24
8. Lexikon	24
9. Quellenangaben und weiterführende Links	25

### **Gremientext - Einbindung polizei- und truppenstellosender Staaten** 26 - 35

1. Kurzzusammenfassung	26
2. Punkte zur Diskussion	26
3. Einleitung	26 - 27
4. Hintergrund und Grundsätzliches	27 - 29
5. Aktuelles	29 - 30
6. Probleme und Lösungshinweise	30 - 33
7. Hinweise zur Recherche	33 - 34
8. Lexikon	34
9. Quellenangaben und weiterführende Links	35

### **Gremientext - Umsetzung der Agenda "Frauen, Frieden und Sicherheit" in der Friedenskonsolidierung** 36 - 45

1. Kurzzusammenfassung	36
2. Punkte zur Diskussion	36 - 37
3. Einleitung	37
4. Hintergrund und Grundsätzliches	37 - 39
5. Aktuelles	39 - 40
6. Probleme und Lösungshinweise	40 - 44
7. Hinweise zur Recherche	44
8. Lexikon	44 - 45
9. Quellenangaben und weiterführende Links	45

### **Bildrechte** 46

# GREMIENEINFÜHRUNG

## Gremieneinführung - Arbeitsgruppe für Friedenssicherungseinsätze

Die Arbeitsgruppe für Friedenssicherungseinsätze (AG FSE oder englisch Security Council Working Group on Peacekeeping Operations) ist ein Nebenorgan des Sicherheitsrates. Sie befasst sich sowohl mit allgemeinen Fragen der Friedenssicherung als auch mit technischen Aspekten einzelner friedenserhaltender Maßnahmen, ohne in die Zuständigkeit des Sonderausschusses für Friedenssicherungseinsätze einzugreifen. Die AG FSE wurde gemäß der Erklärung ([S/PRST/2001/3](#)) des Präsidenten des Sicherheitsrates nach der 4720. Sitzung des Gremiums am 31. Januar 2001 eingesetzt.

In der Erklärung bekräftigt der Rat sein Einverständnis, in den verschiedenen Phasen eines UN Peacekeeping Einsatzes rechtzeitig Konsultationen mit den truppenstellenden Staaten durchzuführen. Die Arbeitsgruppe soll, sofern es notwendig ist, die Ansichten relevanter truppenstellender Länder einholen, damit diese im Sicherheitsrat berücksichtigt werden können und ergänzt damit die Briefings durch das Sekretariat bei vertraulichen Treffen mit diesen Staaten. Insgesamt soll die dreidimensionale Zusammenarbeit zwischen dem Sicherheitsrat, den truppenstellenden Staaten und dem Sekretariat bei der Bewältigung von Konflikten in allen Phasen gestärkt werden, von der Prävention über die Beilegung bis hin zur Friedenskonsolidierung.

Die Arbeitsgruppe für Friedenssicherungseinsätze gibt einen Jahresbericht über den Ausbau der Kooperation mit truppen- und polizeistellenden Ländern sowie weiteren Stakeholdern an den Präsidenten des Sicherheitsrates ab. Darüber hinaus diskutiert die AG FSE über Themen, die relevant für die Zuständigkeiten des Sicherheitsrates sind und verfasst Reporte mit Empfehlungen zu diesen Punkten, die dieser häufig in Resolutionen einfließen lässt.

Bei MUNBW 2023 simulieren wir einen etwas direkteren Weg: Abweichend vom realen Vorgehen wird die AG FSE hier Resolutionsentwürfe erarbeiten, die anschließend vom Sicherheitsrat als Resolutionen verabschiedet werden. Sie hat in ihren Resolutionsentwürfen somit dieselben Möglichkeiten wie der Sicherheitsrat (siehe Einführung in den Sicherheitsrat).

# GREMIENEINFÜHRUNG

Bei MUNBW 2023 wird die AG FSE zu den folgenden drei Themen Resolutionsentwürfe erarbeiten:

1. Einbindung polizei- und truppenstellender Staaten
2. Umsetzung der Agenda „Frauen, Frieden und Sicherheit“ in der Friedenskonsolidierung
3. Peace Keeping Missionen in der humanitären Hilfe

## GREMIENTEXT

### Peace Keeping Missionen in der humanitären Hilfe

## Peace Keeping Missionen in der humanitären Hilfe

### 1. Kurzzusammenfassung

UN-Friedensmissionen sind für die Sicherung des Friedens mit militärischen und polizeilichen Mitteln zuständig. Manche Missionen haben auch Aufgaben wie den Wiederaufbau, der dann in humanitäre Aspekte hineinreicht. Solche UN-Friedensmissionen werden von Bevölkerungen und vor allem nichtstaatlichen Konfliktparteien häufig als nicht neutral angesehen.

Die humanitäre Hilfe dagegen wird traditionell durch internationale Organisationen, Nichtregierungsorganisationen (NRO, Non-Governmental Organisations, NGOs) und zwischenstaatliche Entwicklungshilfeprojekte geleistet. Sie beruhen auf dem Prinzip der Neutralität und Unparteilichkeit. Dies soll den humanitären Organisationen ermöglichen, außerhalb des Konfliktes zu stehen und somit die Sicherheit ihrer Mitarbeiter\*innen zu wahren.

Zudem bleiben die Positionen zur UN-Integration stark polarisiert und schwer einander näher zu bringen. Viele Mitarbeiter\*innen der humanitären Hilfe der Vereinten Nationen (United Nations, UN) sind nämlich zutiefst skeptisch, dass die UN-Integration in der Praxis der humanitären Hilfe zugute kommen kann und behaupten, dass es kaum Beweise für ihre Wirksamkeit gibt. Viele NROs sind sogar grundsätzlich gegen die UN-Integration. Sie argumentieren, dass insbesondere in Konfliktsituationen die UN-Integrationsvereinbarungen die Unterscheidung zwischen humanitärem und politischem Handeln verwischen, die humanitären Prioritäten den politischen Vorrechten unterordnen und daher humanitäre Maßnahmen einem erheblichen Risiko aussetzen.

Mit dem Beschluss des Generalsekretärs von 2008 zur UN-Integration wurde versucht, diese Spannungen zu beseitigen. Man hat die Notwendigkeit von Flexibilität bei der Ausgestaltung der UN-Integrationsvereinbarungen in verschiedenen Kontexten betont. Jedoch ist dieser Beschluss veraltet und geht vielen involvierten Akteuren nicht weit genug.

## GREMIENTEXT

### Peace Keeping Missionen in der humanitären Hilfe

### 2. Punkte zur Diskussion

- Was kann und sollte eine UN-Friedensmission tun, wenn eine Konfliktpartei versucht, den Zugang humanitärer Hilfe zu einer Region oder Gruppe zu verhindern?
- In einem Land mit bestehender UN-Mission oder einem Nachbarland kommt es zu einer Naturkatastrophe, mit deren Bewältigung das Land überfordert ist; inwiefern sollte die UN-Mission sich in die Bewältigung einbringen?
- In UN-Missionen stellen Mitgliedstaaten Soldat\*innen und Polizist\*innen, die möglicherweise damit weiterhin staatliche Eigeninteressen vertreten. Auch der Auftrag der Mission kann dafür sorgen, dass sie nicht neutral ist oder nicht so wahrgenommen wird. Wie kann sichergestellt werden, dass humanitäre Hilfe unter Beteiligung einer UN-Mission dennoch als neutral wahrgenommen wird?
- In welchem Rahmen sind Hilfsmaßnahmen möglich, um damit die Sympathie der Bevölkerung zu gewinnen bzw. wie kann man verhindern, dass die UN-Mission den Eindruck erweckt, die Bevölkerung im Stich zu lassen?

### 3. Einleitung

Derzeit gibt es auf der Welt 12 UN-Friedensmissionen. Diese sind für die Sicherung des Friedens mit militärischen und polizeilichen Mitteln zuständig. Manche Missionen haben auch Aufgaben wie den Wiederaufbau, der dann in humanitäre Aspekte hineinreicht. Solche UN-Friedensmissionen werden von Bevölkerungen und vor allem nichtstaatlichen Konfliktparteien häufig als nicht neutral angesehen, da sie in der Regel auf dem Einverständnis des Gastlandes beruhen. Teilweise ist auch die Bekämpfung einzelner Konfliktparteien (meist Terrororganisationen) oder die Unterstützung der bestehenden Regierung erklärtes Ziel der Mission.

Die humanitäre Hilfe dagegen wird traditionell durch internationale Organisationen, Nichtregierungsorganisationen und zwischenstaatliche Entwicklungshilfeprojekte geleistet. Sie beruhen auf den Prinzipien Humanität, Unparteilichkeit, Neutralität und Unabhängigkeit. Dies soll den humanitären Organisationen ermöglichen, außerhalb des Konfliktes zu stehen und somit die Sicherheit ihrer Mitarbeiter\*innen zu wahren.

## GREMIENTEXT

### Peace Keeping Missionen in der humanitären Hilfe

Das Gremium soll sich dieser Grundspannung widmen und Wege erarbeiten, wie humanitäre Hilfe und UN-Friedensmissionen zusammen existieren können, um eventuell sogar Vorteile aus der gleichzeitigen Anwesenheit zu ziehen.

#### 4. Hintergrund und Grundsätzliches

Das Ende des Kalten Krieges hat interne Konflikte, insbesondere ethnische Konflikte, in einem bisher nicht gekannten Ausmaß ausgelöst und in einigen Fällen verschärft. Massive Bevölkerungsverschiebungen sind eine direkte Folge und manchmal, wie im ehemaligen Jugoslawien, in Georgien und Ruanda, das eigentliche Ziel des Konflikts. Viele der Opfer sind gezwungen, in den Nachbarländern Zuflucht zu suchen, doch viele weitere werden innerhalb ihrer eigenen Grenzen vertrieben.

Die Vielzahl und die Komplexität der humanitären Krisen in der Welt nach dem Kalten Krieg haben einen zunehmenden Bedarf an internationalen Maßnahmen in internen Situationen geschaffen. Ab Ende der 1980er Jahre genehmigte der UN-Sicherheitsrat zunehmend multidimensionale friedenserhaltende Missionen, die politische, militärische und zivile Maßnahmen zur Unterstützung des Übergangs zur Unabhängigkeit oder um den Wechsel vom Krieg zum Frieden zu unterstützen.

Diese Ziele unter einen Hut zu bringen ist jedoch sehr kompliziert, denn politische und humanitäre Ziele stimmen nicht immer überein und können manchmal sogar im Widerspruch zueinander stehen.

Das Erreichen politischer Ziele kann den Einsatz von Gewalt gegen die eine oder andere Partei erfordern, während humanitäre Maßnahmen auf den Grundsätzen der Unparteilichkeit und Neutralität beruhen. Unparteilichkeit bedeutet, den Opfern auf allen Seiten des Konflikts zu helfen. Neutralität bedeutet nicht nur, unparteiisch zu sein, sondern auch, unabhängig von politischen Zielen und Überlegungen zu sein.

Es versteht sich von selbst, dass eine engere Konsultation und Koordination zwischen den politischen, militärischen und humanitären Komponenten in jeder Phase und auf jeder Ebene des Einsatzes unerlässlich ist.



Blauhelme der Peacekeeping Mission MINUSTAH verteilen nach dem Erdbeben 2010 humanitäre Hilfsgüter an die Bevölkerung und patrouillieren in der Hauptstadt Haitis

## GREMIENTEXT

### Peace Keeping Missionen in der humanitären Hilfe

Das ehemalige Jugoslawien hat beispielsweise eindringlich gezeigt, dass humanitäre Hilfe allein ohne Frieden keine Katastrophe abwenden kann. Die friedenserhaltenden und humanitären Maßnahmen der Vereinten Nationen sind von entscheidender Bedeutung, doch wenn der Frieden ausbleibt, können sie selbst zu Geiseln des Krieges werden. Politische Bemühungen sind unerlässlich, wenn humanitäre Maßnahmen inmitten von Konflikten wirksam bleiben und den Friedensprozess verstärken sollen.

Die entscheidende Frage lautet also: Wie viel Raum kann humanitäres Handeln in UN-Operationen einnehmen, die versuchen, politische, militärische und humanitäre Faktoren zu kombinieren?

#### 5. Aktuelles

Anfang der 2000er Jahre traten neue Probleme mit den UN-Friedensmissionen auf: Nach dem Staatsstreich gegen Präsident Jean-Bertrand Aristide Anfang 2004 drohte Haiti im Chaos zu versinken. Der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen entsandte 6700 Blauhelme, 1600 Polizist\*innen und 1700 weitere zivile Helfer\*innen und Diplomaten\*innen, um die Übergangsregierung zu unterstützen, den Frieden zu sichern und Neuwahlen zu organisieren. Im Laufe der Mission nährte eine Reihe von Übergriffen das Misstrauen. Mehrfach haben UN-Soldaten Einheimische erwiesenermaßen vergewaltigt und sich am sexuellen Missbrauch sowie der Prostitution Minderjähriger beteiligt. Der Super-GAU ereignete sich 2010. Die UN hatte das auslaufende Mandat nach dem verheerenden Erdbeben im Januar noch einmal verlängert und ihre Kontingente sogar aufgestockt. Dann, im Oktober, brach eine Choleraepidemie aus. Mindestens 600.000 Menschen erkrankten, zwischen 8000 und 10.000 starben.

Bereits kurz nach Ausbruch der Seuche kam der Verdacht auf, dass der Erreger aus dem Camp nepalesischer Blauhelme stammte. Eine von der UN beauftragte Kommission bestätigte den Verdacht und andere Expert\*innen kamen zu dem Schluss, der Ausbruch hätte durch einfache Prävention verhindert werden können.

Auch die Covid-19-Pandemie führte zu erneuten Bedenken über die Rolle von UN-Friedensmissionen und ihres politischen Einflusses. China nutzte zu Beginn der Covid-19-Pandemie wirksam seine Netzwerke, um dringend benötigte Lieferungen von persönlicher Schutzausrüstung zu beschaffen, zunächst für Chinas Krisenregion selbst – und später,

## GREMIENTEXT

### Peace Keeping Missionen in der humanitären Hilfe

um sie in Entwicklungsländern zu verteilen. Chinas Covid-19-Hilfe umfasste medizinische Hilfsgüter, Ausrüstung und Personal, finanzielle Unterstützung und die Weitergabe von Wissen an über 150 Länder und internationale Organisationen.

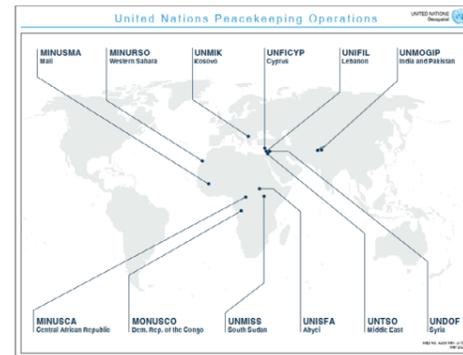
Nicht nur angesichts der Corona-Krise führt Chinas weltpolitisches Streben nach Macht zu internationalen Spannungen. Diese Spannungen können sich möglicherweise auch nachteilig auf die Koordination der humanitären Hilfe auswirken. China spielt eine zunehmend wichtige Rolle im multilateralen System. Die Zusammenarbeit mit und die Kooperationsbereitschaft von

China kann jedoch durch politische Streitigkeiten beeinträchtigt werden: sei es über Handel, den Krisenherd Hongkong, die umstrittene Firma Huawei (5G-Ausbau), die Internetplattform WeChat, oder der Einfluss in der Weltgesundheitsorganisation (World Health Organisation, WHO). Der Dialog über humanitäre Hilfe muss dabei politische Fragen konstruktiv angehen. Die Behandlung von Themen, die für die Zusammenarbeit in der humanitären Hilfe besonders relevant sind, ist von entscheidender Bedeutung. Das wird jedoch schwierig werden, solange die Politik dabei weiter eine Rolle spielt. So sind die Differenzen zwischen den USA und China in Bezug auf die Weltgesundheitsorganisation mit dem US-Präsidentenwahlkampf und der gegenwärtigen Führung in China verwoben, während ein Schuldenerlass durch China aus humanitären Gründen mit Fragen der globalen und regionalen Wirtschaftspolitik ebenso zusammenhängt wie mit strategischen Interessen.

#### 6. Probleme und Lösungsansätze

Das Hauptproblem ist evident: Es ist unglaublich schwer Frieden und eine humanitär akzeptable Lage in einem Land oder einer Region wiederherzustellen, die von schweren Naturkatastrophen, Kriegen oder Konflikten anderer Art geprägt ist.

Zudem bleiben die Positionen zur UN-Integration stark polarisiert. Die



Die Karte zeigt die 12 aktiven 2 Einsatzorte der UN Peacekeeping

## GREMIENTEXT

### Peace Keeping Missionen in der humanitären Hilfe

Schwierigkeit dabei diese unterschiedlichen Positionen in Einklang zu bringen, liegt in der Tatsache, dass einige Mitarbeiter\*innen der humanitären Hilfe der UN zutiefst skeptisch sind, dass die UN-Integration in der Praxis der humanitären Hilfe zugute kommen kann und behaupten, dass es kaum Beweise für das Gegenteil gibt. Auch viele NROs sind grundsätzlich gegen die UN-Integration. Sie argumentieren, dass insbesondere in Konfliktsituationen die UN-Integrationsvereinbarungen die Unterscheidung zwischen humanitärem und politischem Handeln verwischen, die humanitären Prioritäten den politischen Vorrechten unterordnen und daher humanitäre Maßnahmen einem erheblichen Risiko aussetzen.

#### Lösungsansätze:

Das Konzept der Integration innerhalb des UN-Systems hat sich seit seiner Einführung in den späten 1990er Jahren erheblich verändert. Diese Entwicklung beinhaltet die Erkenntnis, dass Spannungen zwischen den Zuständigkeiten der Vereinten Nationen im Bereich der humanitären Maßnahmen und ihrer Unterstützung der Friedenssicherung und Friedenskonsolidierung entstehen.

Mit dem Beschluss des Generalsekretärs von 2008 zur UN-Integration wurde versucht, diese Spannungen zu beseitigen, indem die Notwendigkeit von Flexibilität bei der Ausgestaltung der UN Integrationsvereinbarungen in verschiedenen Kontexten betont wurde.

Der Beschluss des Generalsekretärs von 2008 betonte auch die Notwendigkeit, dass diese Vereinbarungen "den Schutz des humanitären Raums" ermöglichen, den humanitären Grundsätzen Rechnung tragen und eine wirksame humanitäre Koordinierung mit allen humanitären Akteuren sicherstellen.

In der Strategie heißt es außerdem, dass Integrationsvereinbarungen "erhebliche Vorteile für humanitäre Einsätze" seien. Es besteht zwar ein Konsens über die Bedeutung der Kohärenz für die Maximierung der individuellen und kollektiven Wirkung des UN-Systems, aber in einigen humanitären Organisationen der UN und bei vielen NROs gibt es ernsthafte Bedenken hinsichtlich einiger der strukturellen Vorkehrungen, die getroffen wurden, um dies zu erreichen (einschließlich der Dreifachfunktion des DSRSG/RC/HC und der Integration des OCHA-Büros in die Mission).

## GREMIENTEXT

### Peace Keeping Missionen in der humanitären Hilfe

Manchmal wurden Integrationsvereinbarungen getroffen, um den humanitären Raum zu unterstützen, wie z. B. die Trennung der Rollen von RC und HC in Darfur und Somalia, oder sie haben zu Entscheidungen geführt, die den humanitären Raum geschützt haben. In einigen Fällen haben integrierte Vereinbarungen Vorteile für die humanitären Akteure gebracht. Positive Erfahrungen wurden jedoch häufig durch negative Erfahrungen überlagert, die sich aus der uneinheitlichen Umsetzung der Politik ergaben. Das Ausmaß, in dem die Konzeption, Planung, Umsetzung und Überprüfung der Integrationsvereinbarungen den humanitären Grundsätzen Rechnung getragen und den Schutz des humanitären Raums ermöglicht haben, war uneinheitlich. Dies hat zu Spannungen zwischen den verschiedenen Akteuren innerhalb des UN-Systems sowie zwischen den UN und der humanitären Gemeinschaft im weiteren Sinne geführt bzw. diese verschärft. Die uneinheitliche Umsetzung der UN-Integrationspolitik in Bezug auf den humanitären Raum ist auf eine Reihe von Faktoren zurückzuführen. Dazu gehören ein begrenztes Verständnis und Bewusstsein für die Politik und die Leitlinien unter den Mitarbeiter\*innen der humanitären Organisationen und der politischen bzw. friedenserhaltenden Organisationen, ein Mangel an Eigenverantwortung für die Politik bei einigen Mitarbeiter\*innen der UN-Organisationen und des OCHA, ein Mangel an Verständnis für die operative Bedeutung der humanitären Grundsätze bei einigen Mitarbeiter\*innen der federführenden Abteilungen, ein Mangel an klaren Mindeststandards in Bezug auf Fragen des humanitären Raums in den bestehenden Leitlinien, ein Mangel an Transparenz und Rechenschaftspflicht bei der Entscheidungsfindung und ein unzureichendes Engagement und Investitionen in das Konzept und seine Umsetzung im gesamten UN-System.

Damit die UN-Integration erfolgreich sein kann, bedarf es eines grundlegenden Wandels der Arbeitskultur, eines klaren Engagements auf höchster Ebene und der Bereitstellung angemessener personeller und finanzieller Ressourcen. Im gesamten UN-System (federführende Abteilungen, UN-Organisationen und OCHA) wird jedoch nach wie vor nicht ausreichend in die Umsetzung der UN-Integrationspolitik investiert und ein entsprechendes Engagement an den Tag gelegt, auch im Hinblick auf den Schutz des humanitären Raums. Insbesondere am Hauptsitz der Vereinten Nationen (bei den UN-Organisationen, OCHA und den federführenden Abteilungen) sind die personellen Kapazitäten zur Unterstützung der Entwicklung und Umsetzung der Integrationspolitik schwach

## GREMIENTEXT

### Peace Keeping Missionen in der humanitären Hilfe

ausgeprägt. Die Vertretung von OCHA und einigen UN-Organisationen in wichtigen politischen oder operativen Diskussionen auf hoher Ebene zum Thema Integration ist uneinheitlich und oft nicht hochrangig genug. Darüber hinaus wurde nur in begrenztem Umfang in die Schulung und Sensibilisierung von Mitarbeiter\*innen der UN-Organisationen, von OCHA und der federführenden Abteilungen vor Ort und in den zentralen Dienststellen auf allen Ebenen investiert, um die Bedeutung der Integration für die strategischen Ziele zu verdeutlichen und zu zeigen, wie die Probleme im Zusammenhang mit dem humanitären Raum angegangen werden können. Bestehende Mechanismen auf Ebene der zentralen Dienststellen wie die I(M)TFs, die ISG und der Politische Ausschuss werden nicht konsequent genutzt und haben sich daher nicht immer als transparente Streitbeilegungsmechanismen erwiesen, wenn vor Ort Meinungsverschiedenheiten zu Fragen des humanitären Raums auftreten.

*Unparteilichkeit und Neutralität der humanitären Aktion bei friedenserhaltenden Operationen sind leichter zu wahren, wenn die politischen Ziele des Einsatzes klar sind und von den Parteien akzeptiert werden. Wenn die politischen Ziele unklar sind und die friedenserhaltenden Maßnahmen inmitten eines Konflikts eingeleitet werden und sich zu Durchsetzungsmaßnahmen entwickeln, kann es zu Spannungen zwischen den politischen, militärischen und humanitären Komponenten kommen.*

*In allen Situationen ist es für die humanitären Organisationen unerlässlich, den streng unpolitischen, neutralen und unparteiischen Charakter ihres Mandats zu wahren. Dies muss nicht nur geschehen, sondern auch so wahrgenommen werden, denn es geht um den Schutz der Menschen. Bei humanitären Maßnahmen geht es nicht nur um die Bereitstellung von Hilfsgütern, sondern in erster Linie um die Gewährleistung der grundlegenden Menschenrechte und der Sicherheit der Opfer. Der "humanitäre Raum" für solche Maßnahmen kann durch Verhandlungen gewonnen werden. Frieden kann jedoch nur durch politische Lösungen erreicht werden.*

*Es steht den humanitären Organisationen nicht zu, die Anwendung von Gewalt zu unterstützen oder abzulehnen, aber es kann ihnen obliegen, sich von der Durchsetzung zu distanzieren, um ihr Mandat zu wahren.*

## GREMIENTEXT

### Peace Keeping Missionen in der humanitären Hilfe

#### 7. Hinweise zur Recherche

Es empfiehlt sich, wenn man sich zunächst einen allgemeinen Überblick über die Geschichte der UN-Friedensmissionen verschafft, damit man zum Teil auch versteht, weswegen manche UN-, EU-Missionen überhaupt stattfinden oder weshalb sie kritisiert werden. Dazu empfiehlt sich unter anderem die Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen, aber auch als grobe Grundlage, Wikipedia. Einen Überblick über fast alle laufenden und verlängerten UN-Missionen erhält man unter folgendem Link: <https://peacekeeping.un.org/en/where-we-operate>

#### 8. Lexikon

**NGO** - Non-governmental Organisation (Nichtregierungsorganisation)

**DPKO** - Department of Peace Operations (Hauptabteilung Friedenssicherungsinsätze)

**OCHA** - United Nations Office for the Coordination of Humanitarian Affairs (Amt der Vereinten Nationen für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten)

**I(M)TFs** - Integrated Task Force/Integrated Mission Task Force, Task Forces für von der Hauptabteilung Politische Angelegenheiten (DPA-)geführte Missionen werden ITF genannt, während die für DPKO-geführten Missionen als IMTFs bezeichnet werden. Während sie im Hauptquartier angesiedelt sind, gehören zu ihnen auch die Partner vor Ort in der Mission und das UN-Länderteam.

**ISG** - Iraq Survey Group

**DSRSG/RC/HC** - Deputy Special Representative of the Secretary-General/Resident Coordinator/Humanitarian Coordinator

## GREMIENTEXT

### Peace Keeping Missionen in der humanitären Hilfe

#### 9. Quellenangaben und weiterführende Links

- Sehr alt, aber stellt das Grundproblem gut dar: <https://www.unhcr.org/admin/hcspeeches/3ae68faa18/role-humanitarian-action-peace-keeping-keynote-address-mrs-sadako-ogata.html>
- Großer Überblickstext: <https://www.unocha.org/sites/unocha/files/dms/Documents/FINAL%20Integration%20humanitarian%20space%20study%20Dec11.pdf>
- Relevante UN-Richtlinie: <https://www.unocha.org/sites/unocha/files/OSLO%20Guidelines%20Rev%201.1%20-%20Nov%2007.pdf>
- Zu den humanitären Prinzipien und dem rechtlichen Hintergrund: <https://guide-humanitarian-law.org/content/article/3/humanitarian-principles/>
- Welthungerhilfe über humanitäre Einsätze: (<https://www.welthungerhilfe.de/welternaehrung/rubriken/krisen-humanitaere-hilfe/humanitaere-hilfe-made-in-china>)
- UN-Friedensmissionen: <https://www.frieden-fragen.de/entdecken/welkarten/un-missionen.html#:~:text=Insgesamt%20gibt%20es%20momentan%2012.es%20bereits%20seit%201948%20gibt.>
- UN-Friedensmission in Haiti: <https://www.dw.com/de/haiti-die-un-und-die-ungewollten-effekte-einer-friedensmission/a-40947713>

# GREMIENTEXT

## Einbindung polizei- und truppenstellender Staaten

### Einbindung polizei- und truppenstellender Staaten

#### 1. Kurzzusammenfassung

Friedenssicherung sind darauf ausgelegt, unmittelbar nach einem Konflikt den neu gewonnenen und häufig noch brüchigen Frieden zu sichern. Konkret bedeuten die Einsätze, dass (zumeist) eher leichter bewaffnete Truppen oder auch Polizeieinheiten in die betroffenen Staaten oder Regionen entsendet werden. Das Mandat, d.h. die Aufgaben für die Mission, wird durch den Sicherheitsrat erteilt. Finanziert werden die Missionen zum Großteil von Staaten aus dem Globalen Norden. Das Personal für die Mission wird allerdings vorwiegend von Ländern des Globalen Südens gestellt. Diese Personalsteller haben allerdings wenig Einfluss auf die Gestaltung der Mission und werden nicht selten überfordert. Fehlende Ausrüstung und Ausbildung tun ihr Übriges. In der Vergangenheit wurden bereits Versuche unternommen, um die Personalsteller stärker in die Prozesse einzubeziehen. Doch es ist ein zähes Ringen um Kompetenzen und bisher wurden nur wenige hilfreiche Mechanismen geschaffen.

#### 2. Punkte zur Diskussion

- Welche Position nimmt Ihr Staat/Ihre Organisation in dem System der Friedenssicherung ein? Wie stehen Sie zu der Ausdehnung der Mandate?
- Wie könnte das Sekretariat helfen, die Sicherheitskräfte stellenden Staaten in Zukunft mehr an der Mandatierung von Friedenssicherungseinsätzen zu beteiligen?
- Wie ließe sich der Prozess der vorab Konsultation formalisieren? Und ist dies überhaupt wünschenswert?
- Wie kann die Ausbildung der Blauhelmsoldat\*innen verbessert werden? Wie lassen sich einheitliche Standards besser durchsetzen?
- Wie kann dem Problem der fehlenden Ausrüstung der Blauhelmsoldat\*innen begegnet werden?

#### 3. Einleitung

UN-Bürokrat\*innen sind nicht gerade für eine leicht verständliche Ausdrucksweise bekannt. Wie sonst kann man erklären, dass solche Abkürzungen zustandekommen: UNPREDEP. Doch bisweilen durchweht ein

# GREMIENTEXT

## Einbindung polizei- und truppenstellender Staaten

kreativer Geist die kargen Gänge der UN und Begriffe wie "Weihnachtsbaum-Resolutionen" (im Original Christmas tree resolutions) entstehen. Hinter diesem lustig klingenden Begriff verbirgt sich allerdings ein ernstes Thema, denn es geht um Friedenssicherungseinsätze (peacekeeping). Beauftragt durch den Sicherheitsrat (SR), sollen Blauhelmsoldat\*innen aus den Mitgliedstaaten den brüchigen Frieden in Staaten oder Regionen sichern. Welche Aufgaben, das sogenannte Mandat, den Soldat\*innen dabei zukommt, legt der SR fest. Diese Mandate wurden in den vergangenen Jahren immer mehr ausgeweitet, sodass man von Weihnachtsbaum-Resolutionen spricht, wenn die Aufgaben der Blauhelme besonders vielfältig sind. Welche Probleme sich daraus ergeben, erklärt dieser Text.

#### 4. Hintergrund und Grundsätzliches

Die Vereinten Nationen wurden 1945 als Reaktion auf die verheerenden Folgen beider Weltkriege gegründet. In der Präambel der UN-Charta ist die Absicht der Organisation benannt: "Wir, die Völker der Vereinten Nationen, fest entschlossen [...] unsere Kräfte zu vereinen, um den Weltfrieden und die internationale Sicherheit zu wahren...".

Und auch wenn die Zahl der Kriege im 20. und 21. Jahrhundert bedeutend abnahm, ist die Welt noch weit von einem Weltfrieden entfernt. So hat die UN Instrumente entwickelt, um Gewalt einzudämmen. Friedenssicherung (peacekeeping) ist darauf ausgelegt, unmittelbar nach einem Konflikt den neu gewonnenen und häufig noch brüchigen Frieden zu sichern. Konkret bedeuten die Einsätze, dass (zumeist) eher leichter bewaffnete Truppen oder auch Polizeieinheiten (im Folgenden als UN-Sicherheitspersonal bezeichnet) in die betroffenen Staaten oder Regionen entsendet werden. Die Missionen sind dabei von drei Grundsätzen geprägt:

1. Ein Einsatz erfolgt nur, wenn der/die Staat/en, in dem er stattfinden soll, der Mission auch zustimmt/zustimmen oder aber der SR ein Mandat nach **Kapitel VII der UN-Charta** erteilt.
2. Das UN-Sicherheitspersonal ist der Unparteilichkeit verpflichtet, und verfolgt keine weiteren politischen Ziele außer der Stabilisierung des Friedens.
3. Gewalt darf das UN-Sicherheitspersonal nur zur Selbstverteidigung anwenden oder wenn es das Mandat gebietet.

## GREMIENTEXT

### Einbindung polizei- und truppenstellender Staaten

Die Vereinten Nationen selbst haben keine Armee zur Verfügung, und so sind sie auf die Hilfe ihrer Mitgliedstaaten angewiesen. Diese stellen Truppen und Polizeieinheiten zur Verfügung. Entscheidend ist, dass die Formulierung des Mandats, dessen Finanzierung und Ausführung nicht durch den gleichen Akteur erfolgen – im Gegenteil.

Der Sicherheitsrat formuliert das Mandat. Er besteht aus fünf ständigen Mitgliedern (die Vereinigten Staaten von Amerika, das Vereinigte Königreich, Frankreich, Russland und China) und zehn, auf eine Dauer von zwei Jahren gewählte Mitglieder. Die Ständigen Fünf haben bei den Entscheidungen des Sicherheitsrats ein **Vetorecht**. Sie besitzen daher eine besondere Dominanz im Gremium.

Finanziert werden die Missionen durch verpflichtende Beiträge der Staaten, die sich nach der Finanzkraft der Staaten richten. Für die Friedenssicherungseinsätze ergibt sich dabei folgendes Bild. Die zehn größten Finanziers sind die Vereinigten Staaten (27,89%), gefolgt von China (15,21%), Japan (8,56%), Deutschland (6,09%), Vereinigtes Königreich (5,79%), Frankreich (5,61%), Italien (3,30%), Russland (3,04%), Kanada (2,73%) und Südkorea (2,26%) (Daten für 2020-2021). Es zeigt sich, dass 43% von der Gruppe der Nicht-Ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates finanziert werden, die, wenn überhaupt, nur für sehr kurze Zeit begrenzten Einfluss auf die Ausgestaltung der Missionen nehmen können.

Die zehn Staaten, die die meisten UN-Sicherheitskräfte bereitstellen (im Folgenden Personalsteller), sind: Bangladesch (7.017), Indien (5.887), Ruanda (5.752), Nepal (5.692), Pakistan (4.327), Ägypten (2.798), Ghana (2.762), Indonesien (2.581), Senegal (2.441) und China (2.216) (Stand 31. Oktober 2022).

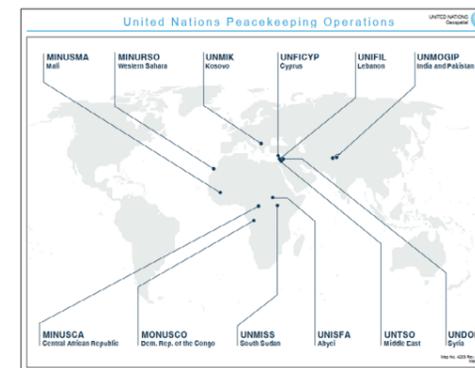
Es ist auffällig, dass sowohl unter den Entscheidern als auch den Finanziers vorwiegend Länder des Globalen Nordens sind, während die Gruppe der Personalsteller, durch Länder des Globalen Südens dominiert wird. Dieser Trend setzte mit dem Ende des Kalten Kriegs ein. Die Staaten des Globalen Nordens konzentrierten ihre militärischen Ressourcen auf eigene Friedenssicherungseinsätze, die nicht unter dem Schirm der UN standen.

## GREMIENTEXT

### Einbindung polizei- und truppenstellender Staaten

In der Organisationsstruktur eines Friedenssicherungseinsatzes spiegelt sich diese komplexe Interessenstruktur ebenfalls wider. Der offizielle Leiter der Mission ist der UN-Sonderbeauftragte (Special Representative of the Secretary General), mit seinem Team aus der UN Abteilung für Friedenseinsätze (engl. Department of Peace Operations) ist er für den Einsatz hauptverantwortlich. Ein Force Commander ist speziell für den militärischen Teil der Mission verantwortlich. Diese Person ist meistens ein General des Militärs des Landes, das bei dem Einsatz das meiste UN-Sicherheitspersonal zur Verfügung stellt.

Festzuhalten bleibt, dass bei Friedenssicherungseinsätzen eine Vielzahl an Akteuren mit unterschiedlichsten Zuständigkeiten beteiligt sind.



Die Karte zeigt die 12 aktiven 2 Einsatzorte der UN Peacekeeping Missionen

Die Militärbeobachtergruppe in Indien und Pakistan dagegen ist darauf ausgelegt, den Waffenstillstand zwischen Indien und Pakistan zu überwachen.

Die Stabilisierungsmission in der Demokratischen Republik Kongo, ist die derzeit größte Mission der UN. 1999 eingerichtet, war es zunächst ihr Ziel, die Rebellengruppen zu **entmilitarisieren**. Nachdem es aber weiterhin zu Angriffen auf die Zivilbevölkerung und das UN-Sicherheitspersonal selbst kam, wurde der Mission ein **robustes Mandat** erteilt,

### 5. Aktuelles

Aktuell sind 12 Missionen aktiv, die von der UN Abteilung für Friedenseinsätze koordiniert werden. Ihre Aufgaben sind teils sehr unterschiedlich.

Das Mandat der Interimsverwaltungsmission im Kosovo umfasst beispielsweise die Wahrnehmung von Verwaltungsaufgaben, Koordination humanitärer Hilfe und Hilfe bei der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung.

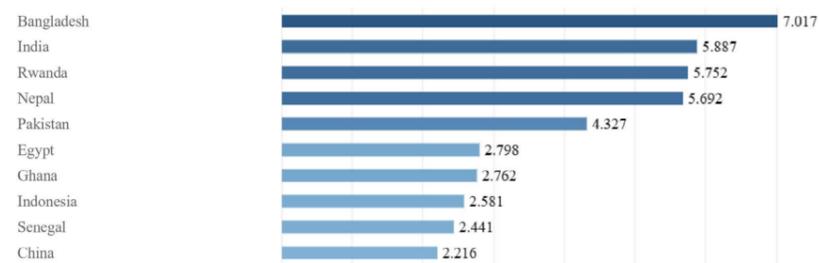
## GREMIENTEXT

### Einbindung polizei- und truppenstellender Staaten

um die Zivilbevölkerung und sich selbst ausreichend schützen zu können.

Diese Beispiele zeigen, dass sich die Missionen teils sehr in ihrem Charakter unterscheiden und auch innerhalb der Einsätze eine große Bandbreite an Aufgaben für das UN-Sicherheitspersonal besteht. Mandate für Friedenssicherungseinsätze können bis zu 21 Aufgabenfeldern beinhalten. Dazu zählen beispielsweise die Unterstützung lokaler Polizei- und Militärkräfte, Beobachtung eines Waffenstillstands, Schutz

Ranking of contributions by country (as of 31 October 2022)



Diese Staaten stellen die meisten UN-Sicherheitskräfte bereit 3

humanitärer Einrichtungen, Durchführen von Reformen des Sicherheitssektors im Einsatzgebiet, Demilitarisierung, Menschenrechtsschutz, Wahlbeobachtung und -sicherung, öffentliche Information, Schutz von Zivilisten.

Inwieweit das zu Problemen führt und besonders zu Spannungen zwischen dem Sicherheitsrat und den Staaten, die UN-Sicherheitspersonal zur Verfügung stellen, soll im nächsten Absatz diskutiert werden.

#### 6. Probleme und Lösungsansätze

Wie sich in den obigen Absätzen zeigte, sind die Verantwortungen in Friedenssicherungseinsätzen auf verschiedene Akteure verteilt. Ebenso divers sind die Aufgaben der Mission – zusammengenommen entsteht daraus ein ernstes Problem.

Formuliert wird das Mandat der Mission durch den Sicherheitsrat. Doch nicht die in diesem Gremium dominanten Staaten sind mit der Umsetzung vertraut.

## GREMIENTEXT

### Einbindung polizei- und truppenstellender Staaten

#### Probleme bei der Umsetzung

Werden Aufgaben durch einen anderen Akteur formuliert, als der sie ausführen muss, entsteht die Gefahr, dass die Möglichkeiten zur Umsetzung falsch eingeschätzt werden. Dieses Problem hat zwei Dimensionen: eine quantitative und eine qualitative.

Quantitativ bedeutet in diesem Fall, dass der Sicherheitsrat dem UN-Sicherheitspersonal schlicht zu viele Aufgaben zumutet, die diese aufgrund ihrer geringen Anzahl an Personal oder unzureichender Ausrüstung nicht umsetzen können. Denn auch bei Friedenssicherungseinsätzen folgt der Sicherheitsrat dem Gedanken der Effizienz. Die finanziellen Mittel für Missionen sind begrenzt und eine zusätzliche finanzielle Förderung jenseits der verpflichtenden Abgaben ist immer ein harter Kampf. So drohen die USA regelmäßig ihren finanziellen Beitrag zu reduzieren. Auch in diesem Bereich gilt es, die wenigen zur Verfügung stehenden Mittel so kosteneffizient wie möglich einzusetzen. Personalmangel ist daher keine Seltenheit in Friedenssicherungseinsätzen.

Die qualitative Dimension des Problems betrifft die Ausbildung des UN-Sicherheitspersonals. Wie im vorangehenden Abschnitt beschrieben wurde, können die Aufgaben einer Mission unterschiedlichster Natur sein. Das UN-Sicherheitspersonal benötigt also nicht nur militärische Kompetenzen, sondern auch Fähigkeiten auf dem Bereich der Verwaltung oder humanitären Hilfe. Verbunden mit der Tatsache, dass ein großer Teil des Personals aus Ländern des Globalen Südens kommt, bedeutet das nicht selten eine unzureichende Ausbildung des Personals.

Daher ist für Blauhelmsoldat\*innen ein besonderes Trainingsprogramm vor, während und nach der Mission vorgesehen. Die Notwendigkeit dieser Weiterbildungsmaßnahmen wurde unter anderem im Brahimi Report unterstrichen. Dieser Bericht aus dem Jahr 2000 entstand als Reaktion auf eine Reihe fataler Fehler in der Friedenssicherung. Er formulierte Verbesserungsvorschläge für die UN Friedensarchitektur. Diese Trainings beinhalten nicht nur militärische Ausbildung, sondern auch sogenannte Gender Trainings. Sie sind eine Reaktion auf wiederholte Fälle des sexuellen Missbrauchs durch Blauhelmsoldaten. Entscheidend ist, dass diese Weiterbildungen allerdings durch die Personalsteller selbst

## GREMIENTEXT

### Einbindung polizei- und truppenstellender Staaten

durchgeführt. Zwar hat die UN Richtlinien entworfen, doch an der Umsetzung der Trainings selbst ist sie nicht beteiligt und kann diese auch nicht überwachen. Einfluss in die nationale Militärstruktur von außen ist nicht gerne gesehen. Und so bleiben einheitliche Standards weiterhin eine Aufgabe, an der zu arbeiten gilt.

#### Probleme bei der Mandatierung

Doch bereits in der Planung der Mission sollte ein enger Austausch erfolgen. So könnte verhindert werden, dass überhöhte Anforderungen an die Mission formuliert werden. In diesem Bereich wurden bereits einige Erfolge erzielt. In der Resolution 1353 des Sicherheitsrats (S/RES/1353) aus dem Jahr 2001 wurden formal drei Konsultationsmechanismen eingeführt:

- (1) Sitzungen des SR mit der Beteiligung der Personalsteller,
- (2) Konsultationen zwischen dem SR und den Personalstellern und
- (3) Konsultationen zwischen den Personalstellern und dem UN-Sekretariat.

Doch wurde in dieser Resolution auch betont, dass der SR weiterhin der relevanteste Akteur im Entscheidungsprozess bleibt. Auch finden diese Konsultationen statt, während die Missionen aktiv sind. Es bleibt daher wenig Raum, um auf die Bedürfnisse Personalsteller einzugehen und etwa das Mandat zu ändern. Der Wert der drei Konsultationsmechanismen ist daher eher symbolisch.

2015 gab es einen weiteren Vorstoß, um die Bedingungen zu verbessern. In verschiedenen Reports (S/2015/446 sowie S/2015/682) wurde angemerkt, die Konsultationen müssten bereits vor der Erteilung des Mandats stattfinden. Versuche, solche Vorab-Gespräche zu formalisieren (S/2015/1042) scheiterten allerdings. Seit 2018 ist es immerhin üblich, informelle Konsultationen des SR und der Personalsteller abzuhalten, bevor eine Entscheidung über das Mandat getroffen wird. Dazu bekannten sich die relevanten Akteure in der Deklaration gemeinsamer Verpflichtungen zu UN-Friedensoperationen (A4P). Doch eine Formalisierung dieser Gesprächskanäle fehlt noch. Und auch das Sekretariat wurde lediglich aufgefordert, den Personalstellern vorab Informationen zu den geplanten Mission zukommen zu lassen (S/PRST/2015/26).

Es lässt sich weiterhin beobachten, dass der SR nur widerwillig Kompetenzen abgibt und andere Akteure in seine Entscheidungen einbezieht.

## GREMIENTEXT

### Einbindung polizei- und truppenstellender Staaten

Besonders dominant sind dabei die USA, Frankreich und Großbritannien. Diese Staaten, allesamt permanente Mitglieder, sind besonders aktiv bei der Formulierung der Friedenssicherungseinsätze und dafür verantwortlich, dass sich in den letzten Jahrzehnten die Aufgaben der Mission so stark diversifiziert haben. Gleichzeitig stellen sie aber keinen wesentlichen Anteil des UN-Sicherheitspersonals zur Verfügung.

Neben einem Mangel an Mitsprache, Ressourcen und Informationen beklagen die Personalsteller außerdem den Prozess der Evaluierung der Missionen. Gerade für die finanzierenden Staaten sind diese Evaluationen relevant. Denn wer ist schon bereit, viel Geld in eine Mission zu pumpen, die keinen messbaren Erfolg hat. Die Kritik der Personalsteller ist, dass in diesen Evaluationen der Blick vorrangig auf sie gerichtet ist, nicht aber die Defizite in der Mandatierung, die ja durch den SR erfolgt, beleuchtet werden.

Es lässt sich zusammenfassen, dass bereits einige Anstrengungen unternommen wurden, um die Zusammenarbeit aller Akteure in der Friedenssicherung zu verbessern. Doch die ergriffenen Maßnahmen sind häufig nur symbolisch und wirklich produktive Konsultationen sind bisher noch informell. Damit sind die Personalsteller weiterhin bis zu einem gewissen Grad den Launen des Sicherheitsrats ausgesetzt.

#### 7. Hinweise zur Recherche

Zunächst empfiehlt es sich zu recherchieren wie viel Geld bzw. UN-Sicherheitspersonal Ihr Staat bereitstellt. Auf der Website der UN finden sich hierzu mehr oder weniger übersichtliche Statistiken (<https://peacekeeping.un.org/en/data>). Außerdem lohnt sich ein Blick in die zitierten Dokumente.

Es gibt eine Website speziell für UN-peacekeeping, die übersichtlich Information über Friedenssicherung zusammenfasst (<https://peacekeeping.un.org/en>).

Die meisten der Ressourcen sind auf englisch. Im Englischen empfiehlt sich die Suche nach den Stichwörtern "peacekeeping" und "troop contributing countries". "Triangle consultation" bezeichnet die Konsultationen zwischen SR, Personalstellern und UN-Sekretariat.

## GREMIENTEXT

### Einbindung polizei- und truppenstellender Staaten

Deutschsprachige Information findet man auf der Seite der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen e.V. (DGVN) (<https://frieden-sichern.dgvn.de/friedenssicherung/>).

#### 8. Lexikon

##### Kapitel VII Resolutionen

Resolutionen nach Kapitel VII sind eine Art von Resolutionen, die vom Sicherheitsrat der Vereinten Nationen verabschiedet werden können. Sie gelten als die schärfste Form von Maßnahmen, die die UN ergreifen können. Diese Resolutionen können die Anwendung von Gewalt genehmigen oder Sanktionen gegen einen Staat verhängen, d.h. ohne dessen Zustimmung, der als Bedrohung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit angesehen wird. Sie sind für die Mitgliedsstaaten verbindlich.

##### Vetorecht

Das Vetorecht gibt den fünf ständigen Mitgliedern des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen die Möglichkeit, jede von anderen Mitgliedern vorgeschlagene Resolution zu blockieren, selbst wenn sie von der Mehrheit unterstützt wird.

##### Entmilitarisierung

Der Prozess der Entmilitarisierung umfasst in der Regel eine Reihe von Schritten, darunter das Einsammeln der Waffen von Kämpfern, die Bereitstellung von Wiedereingliederungshilfe für ehemalige Kämpfer und die Einrichtung von Mechanismen zur Verhinderung eines erneuten Erstarkens bewaffneter Gruppen. Die Entmilitarisierung ist häufig ein wichtiger Bestandteil der Friedenssicherung, da sie dazu beitragen kann, die Voraussetzungen für einen dauerhaften Frieden zu schaffen.

##### robustes Mandat

Ein robustes Mandat ermächtigt die Friedenstruppen, offensive Maßnahmen, einschließlich der Anwendung von Gewalt, zu ergreifen, die nicht nur auf Selbstverteidigung ausgerichtet sind, sondern zum Schutz von Zivilisten oder der Erfüllung ihres Auftrags dienen.

## GREMIENTEXT

### Einbindung polizei- und truppenstellender Staaten

#### 9. Quellenangaben und weiterführende Links

Allen, Susan Hannah, and Amy T. Yuen. 2014. 'The Politics of Peacekeeping: UN Security Council Oversight Across Peacekeeping Missions'. *International Studies Quarterly* 58 (3): 621–32. <https://doi.org/10.1111/isqu.12086>.

Boulden, Jane. 2006. 'Double Standards, Distance and Disengagement: Collective Legitimization in the Post-Cold War Security Council'. *Security Dialogue* 37 (3): 409–23. <https://doi.org/10.1177/0967010606069063>.

Boutellis, Arthur. 2020. 'Rethinking UN Peacekeeping Burden-Sharing in a Time of Global Disorder'. *Fudan Journal of the Humanities and Social Sciences* 13 (2): 193–209. <https://doi.org/10.1007/s40647-019-00274-2>.

Carson, Lisa. 2016. 'Pre-Deployment "Gender" Training and the Lack Thereof for Australian Peacekeepers'. *Australian Journal of International Affairs* 70 (3): 275–92. <https://doi.org/10.1080/10357718.2015.1133561>.

Coleman, Katharina P. 2020. 'United Nations Peacekeeping Decisions: Three Hierarchies, Upward Mobility and Institutionalised Inequality among Member States'. *Global Society* 34 (3): 318–34. <https://doi.org/10.1080/13600826.2020.1739628>.

Security Council Report. 2018. *Security Council Working Methods: Provisional Progress*. [https://www.securitycouncilreport.org/atf/cf/%7B65BF-CF9B-6D27-4E9C-8CD3-CF6E4FF96FF9%7D/research\\_report\\_working\\_methods\\_2018.pdf](https://www.securitycouncilreport.org/atf/cf/%7B65BF-CF9B-6D27-4E9C-8CD3-CF6E4FF96FF9%7D/research_report_working_methods_2018.pdf).

United Nations. 2019. *Triangular Cooperation Essential to Improving Performance, Safety of Peacekeepers, Under-Secretary-General Tells Security Council*. <https://press.un.org/en/2019/sc13877.doc.htm>.

Williams, Paul D. 2019. 'The Security Council's Peacekeeping Trilemma'. *International Affairs*, November, iiz199. <https://doi.org/10.1093/ia/iiz199>.

## GREMIENTEXT

### Umsetzung der Agenda "Frauen, Frieden und Sicherheit" in der Friedenskonsolidierung

## Umsetzung der Agenda "Frauen, Frieden und Sicherheit" in der Friedenskonsolidierung

### 1. Kurzzusammenfassung

Die Friedenskonsolidierung (post-conflict peacebuilding) ist eine von mehreren Maßnahmen der Vereinten Nationen zur Sicherung des internationalen Friedens und der Sicherheit in der Welt. Friedenskonsolidierung findet statt, bevor in einem Land ein Konflikt beginnt oder nachdem er beendet ist, also nicht während der aktiven Phase eines Konfliktes. Die Friedenskonsolidierung zielt darauf ab, auf allen Ebenen das Risiko eines Rückfalls in einen Konflikt zu verringern und die Grundlage für nachhaltigen Frieden und Entwicklung in einem Land zu schaffen.

Frauen haben in der Vergangenheit sowohl bei der Friedenskonsolidierung als auch in der Konfliktbeilegung eine eher kleinere Rolle gespielt. Dies ist fatal, denn besonders die Friedenskonsolidierung adressiert den alltäglichen Bereich. Eine Repräsentation aller gesellschaftlichen Gruppen wird damit zu einem entscheidenden Garant des Erfolgs. Mit der Resolution 1325 des UN-Sicherheitsrats aus dem Jahr 2000 und neun weiteren Resolutionen in den Folgejahren wurde daher versucht die Rolle der Frauen auf allen Ebenen der Konfliktbearbeitung zu stärken, die Gender-Perspektive einzubinden sowie Frauen und Mädchen vor sexueller Gewalt zu schützen.

In der Umsetzung der Resolutionen sind vereinzelt Erfolge zu verzeichnen. Doch insgesamt erweist sich die Umsetzung auf nationaler Ebene jedoch als schwierig. Gleichzeitig bestehen Finanzierungslücken für die Vorhaben.

### 2. Punkte zur Diskussion

- Wie kann die Zivilgesellschaft vor Ort besser bei der Umsetzung der Resolution 1325 integriert werden?
- Wie können Frauen besser am wirtschaftlichen Aufschwung nach einem Konflikt beteiligt werden?
- Wie können Staaten motiviert werden, nationale Aktionspläne zur

## GREMIENTEXT

### Umsetzung der Agenda "Frauen, Frieden und Sicherheit" in der Friedenskonsolidierung

- Umsetzung der Resolution zu schaffen?
- Inwiefern sollten Gender Trainings bei der Umsetzung der Resolution einbezogen werden?
- Wie können die Projekte langfristig finanziert werden?
- Wie steht Ihr Land zur Kritik an den Ansätzen der UN? Wie könnte dieser begegnet werden?

### 3. Einleitung

Die Entscheider über Krieg und Frieden sind meistens Männer. Bei Mediationen in Post-Konfliktgebieten sind nur zu drei Prozent Frauen beteiligt. Nur 13 Prozent aller Verhandler\*innen von Friedensabkommen und nur vier Prozent der Unterzeichner\*innen sind weiblich. Die Maßnahmen, die in diesen Abkommen beschlossen werden, betreffen aber die Gesellschaft als Ganzes. Gerade die Friedenskonsolidierung versucht Spannungen im Alltag zu verhindern und abzubauen. Häufig sind es gerade Frauen, die besonders stark unter Konflikten leiden. Beispielsweise kommt es zu sexualisierter Gewalt gegenüber Frauen durch Konfliktakteure. Auch nach einem Konflikt spielen Frauen eine besondere Rolle im Wiederaufbau.

### 4. Hintergrund und Grundsätzliches

Am 31. Oktober 2000 verabschiedete der UN-Sicherheitsrat die erste Resolution zum Thema "Frauen, Frieden und Sicherheit" (S/RES/1325). Es war das erste mal, dass sich der Sicherheitsrat mit einem breiteren Thema, nämlich Frauen und Sicherheit, beschäftigt und nicht mit einer bestimmten Gefahrensituation, wie in den Jahren zuvor. In den folgenden Jahren verabschiedete der UN-Sicherheitsrat noch neun weitere Resolutionen diesem Thema [1820 (2008), 1888 (2009), 1889 (2009), 1960 (2010), 2106 (2013), 2122 (2013), 2242 (2015), 2467 (2019) und 2493 (2019)].

Diese Resolution 1325 steht auf drei Grundpfeilern:

- Der erhöhten Partizipation von Frauen auf allen Ebenen der Konfliktbeilegung und in Friedensprozessen, insbesondere als Militärbeobachterinnen, als Zivilpolizistinnen und als humanitäres Personal.
  - Der Einbindung einer Gender-Perspektive.
  - Der Schutz von Frauen und Mädchen vor sexueller Gewalt.
- Darüber hinaus fordert die Resolution gender-sensible Trainings und die Beachtung der besonderen Bedürfnisse von Ex-Kombattantinnen,

## GREMIENTEXT

### Umsetzung der Agenda "Frauen, Frieden und Sicherheit" in der Friedenskonsolidierung

die beispielsweise nach bewaffneten Konflikten gefährdeter sind als Ex-Kombattanten, in Abhängigkeitsverhältnisse zu geraten.

All das sind Aspekte, die auch in der Friedenskonsolidierung eine große Rolle spielen. In seiner Resolution 1889 aus dem Jahr 2009 erkannte der Sicherheitsrat an, dass es eine enge Verbindung zwischen dem sozialen und wirtschaftlichen **Empowerment** von Frauen und dem Erfolg der Friedenskonsolidierung nach Konflikten gibt.

Die Friedenskonsolidierung ist eine von mehreren Maßnahmen der Vereinten Nationen zur Sicherung des internationalen Friedens und der Sicherheit. Friedenskonsolidierung findet statt, bevor in einem Land ein Konflikt beginnt oder nachdem er beendet ist, also nicht während der aktiven Phase eines Konfliktes. Die Friedenskonsolidierung zielt darauf ab, auf allen Ebenen das Risiko eines Rückfalls in einen Konflikt zu verringern und die Grundlage für nachhaltigen Frieden und Entwicklung in einem Land zu schaffen. Sie ist ein komplexer, langfristiger Prozess zur Schaffung der notwendigen Voraussetzungen für einen dauerhaften Frieden. Nach Beendigung der Kampfhandlungen benötigen die betroffenen Länder häufig Unterstützung beim Aufbau der staatlichen Institutionen, die für die Aufrechterhaltung von Recht und Ordnung (z. B. die Ausbildung einer neuen Polizei), das Gesundheits- und Bildungswesen und andere durch gewaltsame Konflikte zerstörte Infrastruktur. Dazu können auch Maßnahmen wie die Entwaffnung, Demobilisierung und Wiedereingliederung von Soldat\*innen, die Überwachung von Wahlen und die Wiedereingliederung von Geflüchteten gehören. Im Mittelpunkt der Friedenskonsolidierung steht der Versuch, ein gesellschaftliches System zu schaffen, das in der Lage ist, Streitigkeiten friedlich beizulegen, seine Zivilbevölkerung zu schützen und die Achtung der Menschenrechte zu gewährleisten.

In die Konzeption der Friedenskonsolidierung sind Frauen immer noch unzureichend eingebunden. Dabei werden eine Vielzahl an Gründen vorgebracht, weshalb Frauen eine größere Rolle in der Friedenskonsolidierung spielen sollten:

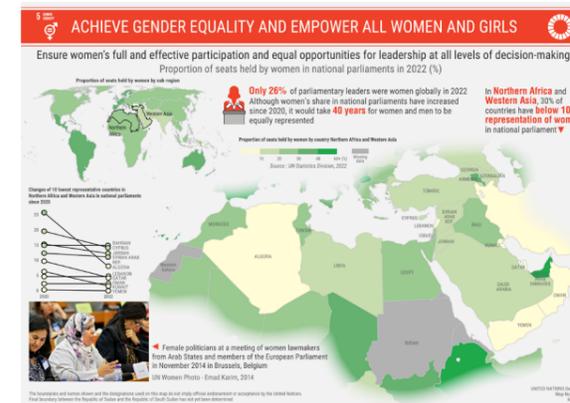
- Noch immer sind es mehr Männer als Frauen, die in Konflikten aktiv als Kombattanten beteiligt sind. Daraus wird teilweise die Meinung abgeleitet, Frauen sollten besonders in Vertrauensbildungsprozesse, die ein wichtiger Teil der Friedenskonsolidierung sind, integriert

## GREMIENTEXT

### Umsetzung der Agenda "Frauen, Frieden und Sicherheit" in der Friedenskonsolidierung

werden.

- Sexuelle Gewalt wird oftmals als Kriegsmittel systematisch eingesetzt, da durch Vergewaltigungen Überlegenheit ausgedrückt und die Moral der feindlichen Gruppen untergraben werden soll. Dies betrifft sowohl Frauen als auch Männer, aber Frauen und Mädchen in deutlich höherem Maße. Daher wird häufig die Forderung formuliert, Frauen einerseits in die Aufklärung dieser Verbrechen zu involvieren. Andererseits müssten Frauen stärker in die Arbeit der Gremien einbezogen werden, die versuchen, solche Verbrechen zu verhindern.
- Da davon ausgegangen wird, dass Soldatinnen und Polizistinnen die Bedürfnisse von Ex-Kombattantinnen besser verstehen können, werden sie oftmals als qualifizierter angesehen für die Mitarbeit in Frauengefängnissen.
- Soldatinnen, Polizistinnen und zivile Helferinnen können in einer Art Vorbildfunktion agieren und somit zum **Empowerment** von Frauen vor Ort beitragen.



Die Karte zeigt den Anteil von Frauen in nationale Parlamenten 2022 weltweit mit besonderem Blick auf Nordafrika und Vorderasien.

4

## 5. Aktuelles

Im Jahr 2010 veröffentlichte der Generalsekretär einen Bericht über die Beteiligung von Frauen an der Friedenskonsolidierung (S/2010/466). Darin identifizierte er die Bedürfnisse von Frauen in Post-Konflikt-Situationen und nannte Maßnahmen, um ihr Recht auf volle Beteiligung zu gewährleisten. Der Bericht führte zum 7-Punkte-Aktionsplan, der gezielte Ziele festlegt, die darauf abzielen, die Beteiligung von Frauen an allen Aspekten der Friedenskonsolidierung zu erhöhen, einschließlich

## GREMIENTEXT

### Umsetzung der Agenda "Frauen, Frieden und Sicherheit" in der Friedenskonsolidierung

Rechtsstaatlichkeit, Regierungsführung nach Konflikten und wirtschaftliche Erholung.

Im Jahr 2020 brachte Russland einen Resolutionsentwurf in den Sicherheitsrat ein, der beispielsweise versuchte, die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen an allen Aspekten von Frieden und Sicherheit aufzuweichen. Zudem wurden in Russlands Resolutionsentwurf die Mitgliedstaaten an keiner Stelle dazu aufgefordert, ihre grundlegenden Verpflichtungen zur Rechenschaftspflicht für geschlechtsspezifische Gewalt einzuhalten. Doch die Mehrheit der Mitglieder im Sicherheitsrat lehnte den russischen Resolutionsentwurf ab.

#### 6. Probleme und Lösungsansätze

Bei der Beteiligung von Frauen an Friedensprozessen geht es um mehr als die Gleichstellung der Geschlechter. Es geht darum, Lösungen zu schaffen, die die Bedürfnisse aller Menschen in konfliktbetroffenen Gebieten widerspiegeln und sich mit den zugrunde liegenden Bedingungen auseinandersetzen, die Konflikte überhaupt erst auslösen. Es geht um den Abbau von Systemen, die Gewalt zulassen und fördern.

#### Internationale Ebene

Seit 2010 verfasst der UN-Generalsekretär jährlich einen Bericht zur Umsetzung der Resolution 1325. Im Jahresbericht 2022 zieht der Generalsekretär Bilanz der aktuellen Lage und macht Vorschläge von Maßnahmen, die umgesetzt werden könnten.

Ein wichtiger Aspekt ist die Einbeziehung der Frauen in den wirtschaftlichen Aufschwung nach einem Konflikt. In Afghanistan ist die Beschäftigung von Frauen seit der Machtübernahme der Taliban massiv zurückgegangen, was zu einem unmittelbaren Verlust von bis zu 5 % des afghanischen BIP führte. Schätzungen zufolge würde im Jemen die Stärkung der Rolle der Frau das Pro-Kopf-BIP bis 2050 um fast 30 Prozent steigern. Und doch liegt die Quote der Erwerbsbeteiligung von Frauen bei weniger als 10 Prozent.

Einige Initiativen zielen darauf ab, diese Trends umzukehren. In Kolumbien stellen Frauen einen bedeutenden Anteil der Teilnehmer\*innen an Programmen zur Umsetzung des Friedensabkommens. Die Unterstützung durch den Fonds für Friedenskonsolidierung hat dazu beigetragen,

## GREMIENTEXT

### Umsetzung der Agenda "Frauen, Frieden und Sicherheit" in der Friedenskonsolidierung

die Zahl der Frauen in den Landeskommissionen im Niger zu erhöhen. Im Irak reservieren die Banken 25 Prozent der Geschäftskredite für Frauen und Nepal gewährt Frauen Steuerbefreiungen für Grundbesitz. Im Südsudan kündigte die Weltbank einen Zuschuss von 70 Millionen Dollar zur Finanzierung von Programmen zur sozialen und wirtschaftlichen Stärkung von Frauen und Mädchen an.

Damit lokale Frauen nicht nur als Opfer verstanden werden, sondern auch als aktiv Handelnde, müssen sie eine aktive Rolle in den Friedensprozessen einnehmen. Frauen sollten in Versöhnungsprozesse eingebunden werden. Außerdem könnte ein Augenmerk darauf geworfen werden, dass die Beteiligung von Frauen am Wiederaufbau und an zukunftsweisenden Projekten erhöht wird. Beispielsweise, indem Frauen besondere materielle und ideelle Unterstützung bekommen, zum Beispiel durch besondere Bildungsangebote.

Gender Trainings versuchen die im Militär konstruierten Vorstellungen von „männlichen“ Charaktereigenschaften von Soldat\*innen zu verändern, um Probleme des sexuellen Missbrauchs oder Sexismus durch Blauhelmsoldat\*innen anzugehen

Laut dem Bericht des UN Generalsekretärs sollten Nationalstaaten dafür sorgen, dass verfolgte Friedensaktivistinnen beschleunigtes Asyl erhalten. Zudem sollten sie schnelle und flexible Finanzmittel für den Schutz von Friedensaktivistinnen und Menschenrechtsverteidigern in dringenden Einzelfällen zur Verfügung zu stellen. In Absprache mit den betroffenen Personen sollten auch alle erforderlichen Maßnahmen zur Verbesserung der digitalen und physischen Sicherheit der betroffenen Person ergriffen werden.

#### Nationalstaatliche Ebene

Ein nach wie vor wichtiges Instrument zur Umsetzung sind nationale Aktionspläne. Aktuell haben 103 Länder und Gebiete einen nationalen Aktionsplan verabschiedet. Kürzlich sind Marokko und Uruguay im Jahr 2022 und Kasachstan, Malawi, Mexiko, Peru und die Vereinigten Arabischen Emirate im Jahr 2021 dazugekommen. Das Gremium kann sich überlegen, wie weitere Staaten dazu gebracht werden können, nationale Aktionspläne zu verabschieden.

## GREMIENTEXT

### Umsetzung der Agenda "Frauen, Frieden und Sicherheit" in der Friedenskonsolidierung

Außerdem sollten die Aktionspläne besser mit anderen Plänen abgestimmt werden, die sich mit Frieden, Sicherheit und den Menschenrechten der Frauen befassen. Ein Schwachpunkt der meisten Pläne ist die Erfassung der Ergebnisse. Die meisten Aktionspläne erfassen, welche Maßnahmen ergriffen werden, aber nicht wie die Ergebnisse aussehen. Laut dem Generalsekretär müssen nationale Aktionspläne an ihren Auswirkungen auf das Wohlbefinden aller Frauen und Mädchen gemessen werden. Hier sollten Maßnahmen getroffen werden, um weitere Staaten zu motivieren, ebenfalls nationale Aktionspläne für die Umsetzung der Resolution 1325 zu schaffen.

Diese Maßnahmen könnten beispielsweise gewisse Anreize beinhalten, die die Staaten auf bilateraler Ebene oder auf Ebene der Vereinten Nationen beschließen. So können Staaten finanzielle Hilfe zur Unterstützung der Schaffung und Umsetzung von nationalen Aktionsplänen für andere Staaten beschließen. Auch könnte versucht werden, das Wissen darüber, wie solche Aktionspläne erstellt werden, zu teilen, damit das Wissen, das andere Staaten im Prozess der Schaffung dieser Aktionspläne erhalten haben, nicht ungenutzt bleibt.

#### Regionale Ebene

Regionale Organisationen können auch eine wichtige Rolle bei der Stärkung der Überwachung und der Berichterstattung über die Verpflichtungen im Bereich Frauen und Frieden und Sicherheit spielen. Zwölf regionale und subregionale Organisationen haben Aktionspläne und Strategien zu Frauen, Frieden und Sicherheit. Die Afrikanische Union bietet ihren Mitgliedstaaten beispielsweise technische Unterstützung bei der Überwachung der Fortschritte in der Region.

#### Finanzierung

Eine der wichtigsten Punkte ist aber die Finanzierung. Mit der sich verschlechternden globalen Sicherheitslage und den schwierigen wirtschaftlichen Bedingungen, die durch die COVID-19-Pandemie ausgelöst wurden, haben sich Ungleichheiten verschärft. Die bilaterale Hilfe zur Unterstützung von feministischen, frauengeführten und Frauenrechtsorganisationen und Frauenrechtsbewegungen in fragilen oder konfliktbetroffenen Ländern ist 2020 auf 150 Millionen Dollar zurückgegangen

## GREMIENTEXT

### Umsetzung der Agenda "Frauen, Frieden und Sicherheit" in der Friedenskonsolidierung

(2019 181 Millionen Dollar). Die Finanzierungen sind zudem meistens projektbasiert. Das sorgt bei den Frauenorganisationen für fehlende Planbarkeit.



Die First Lady des Kongo 5  
besucht 6 im März 2022 eine Veranstaltung von Polizist\*innen der MONUSCO Peacekeeping Mission, die der Achtung der Frauenrechte und der Umsetzung einer Gen-

#### Kritik am Geschlechterkonzept der Vereinten Nationen

Abschließend sei noch ein wichtiger Punkt angemerkt. Die Vereinten Nationen nennen das Thema Geschlechtergerechtigkeit seit einigen Jahren als eines von höchster Relevanz. Folglich werden alle Maßnahmen der UN auf dieses Thema durchleuchtet und es findet sich kaum ein Dokument, das nicht das Wort "gender" enthält. Kritiker\*innen merken allerdings an, dass dadurch dieses Thema zur reinen Stichwort-Nennung wird.

Auch die Methode, mit der das Thema Geschlechtergerechtigkeit angegangen wird, wird kritisiert. Statt Stereotype abzubauen, würden sie verstärkt. So zum Beispiel, wenn die Relevanz von Frauen in Vertrauensbildungsprozessen hervorgehoben wird. Hier würden Frauen als grundsätzlich friedlicher und kommunikativer dargestellt. Außerdem würden sie von der UN als schutzbedürftige Opfer stilisiert,

was das alte Stereotyp der Frau als schwächlich und unselbstständig aufgreife.

Ein weiterer Kritikpunkt ist, dass die Vereinten Nationen das Thema Geschlechtergerechtigkeit einer binären Geschlechter-Logik folgend adressieren. Dies zeigt sich schon an dem Namen der Resolutionen. Stets geht es um Frauen, ohne dabei auf andere geschlechtliche Identitäten einzugehen.

Es gilt also, die Position Ihres Staates/Organisation bezüglich einer Vielzahl an Fragen zu klären. Eines ist dabei ganz entscheidend: Nur weil Ihr Land national nicht das beste Beispiel für Geschlechtergerechtigkeit sein mag, heißt das nicht, dass es diese auf internationaler Bühne ablehnt. So haben 189 Staaten die UN-Konvention zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau ratifiziert; darunter auch Staaten, die nicht gerade für ihre progressive Position beim Thema Frauenrechte bekannt sind. Kritische Stimmen bei diesem Thema werden auf internationalem Parkett sehr diplomatisch geäußert und zwischen den Zeilen versteckt.

## GREMIENTEXT

### Umsetzung der Agenda "Frauen, Frieden und Sicherheit" in der Friedenskonsolidierung

Die zweite Frage, die Sie sich stellen müssen: Welchen Blick hat Ihr Land auf die genannten Probleme? Wie stark ist Ihr Land in der Friedenskonsolidierung aktiv, auf welcher Seite steht es? Und was würden die Lösungsansätze für die Rolle Ihres Landes in der Friedenskonsolidierung bedeuten? Zu guter Letzt steht die Frage im Raum, wie ihr Land mit der Kritik umgeht, die an die UN herangetragen wird – Stereotype würden reproduziert und die in einer binären Geschlechter-Logik gedacht?

#### 7. Hinweise zur Recherche

Es empfiehlt sich, wenn man sich zunächst einen allgemeinen Überblick über die Mittel der Friedenskonsolidierung verschafft, damit man auch versteht, weswegen bestimmte Maßnahmen zur Stärkung der Frauen im Friedensprozess überhaupt erwogen werden. Dazu gehört etwa die Einbeziehung der Frauen in den wirtschaftlichen Aufschwung. Für die Recherche sind unter anderem die Veröffentlichungen der Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen sinnvoll. Im Jahresbericht des UN-Generalsekretärs zur Umsetzung der Resolution 1325, lassen sich viele Informationen zum Stand der Umsetzung und Idee für weitere Maßnahmen finden (Es kann schon sehr hilfreich sein, das Fazit ab Seite 29 zu lesen).

Darüber hinaus kann die Umsetzung der Resolution auf nationaler Ebene betrachtet werden, um die Position einzelner Mitgliedstaaten herauszuarbeiten. Hier ist auch auf Resolutionsentwürfe bestimmter Länder und die Debatten im Sicherheitsrat zu Frauen, Frieden und Sicherheit hinzuweisen.

#### 8. Lexikon

**Kombattant\*innen:** Die Menschen, die während eines Konfliktes auf einer der verschiedenen Seiten kämpfen.

**Empowerment:** Mit Empowerment bezeichnet man Strategien und Maßnahmen, die den Grad an Autonomie und Selbstbestimmung im Leben von Menschen oder Gemeinschaften erhöhen sollen und es ihnen ermöglichen, ihre Interessen eigenmächtig, selbstverantwortlich und selbstbestimmt zu vertreten.

## GREMIENTEXT

### Umsetzung der Agenda "Frauen, Frieden und Sicherheit" in der Friedenskonsolidierung

**feministische Außenpolitik:** Feministische Außenpolitik basiert auf der Überzeugung, dass Geschlechtergerechtigkeit und gleichberechtigte Teilhabe Voraussetzung für nachhaltigen Frieden und Sicherheit in der Welt sind. Sie versucht, patriarchale Strukturen zu zerschlagen und fordert eine Abkehr von der Fokussierung auf militärische Gewalt, Dominanz und Unterdrückung.

#### 9. Quellenangaben und weiterführende Links

<https://www.bpb.de/themen/kriege-konflikte/dossier-kriege-konflikte/54774/friedenskonsolidierung-herausforderungen-und-praxis/>

<https://peacekeeping.un.org/en/terminology>

Fiedler, Charlotte/ Mroß, Karina (2017): Post-Konflikt-Gesellschaften: Chancen für den Frieden und Arten internationaler Unterstützung. Analysen und Stellungnahmen 5/2017 Bonn: Deutsches Institut für Entwicklungspolitik.

<https://www.un.org/fr/node/44709>

<https://www.peacewomen.org/why-WPS/the-problem>

<https://dgvn.de/meldung/die-geschlechterdimension-von-krieg-und-frieden>

<https://www.cfr.org/womens-participation-in-peace-processes/why-it-matters>

<https://internationalepolitik.de/de/feministische-aussenpolitik-0>

<https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/themen/feministische-aussenpolitik>

Jahresbericht 2022 des UN Generalsekretärs zur Umsetzung der Resolution 1325: <https://www.securitycouncilreport.org/atf/cf/%7B65BF-CF9B-6D27-4E9C-8CD3-CF6E4FF96FF9%7D/S-2022-740.pdf>

# BILDRECHTE

## Bildrechte:

1

<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:CiteSoleilEarthquake3.JPG>

Name: Marcello Casal Jr. / Agência Brasil

2

<https://www.un.org/geospatial/content/united-nations-peacekeeping-operations-0>

Name: United Nations Geospatial

3

<https://peacekeeping.un.org/en/troop-and-police-contributors>

Name: United Nations Peacekeeping

4

<https://www.un.org/geospatial/content/sdg05-gender-equality-0>

Name: United Nations Geospatial

5

[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Denise\\_Tshisekedi\\_PHOTO\\_DU\\_JOUR\\_DU\\_MERCREDI\\_30\\_MARS\\_2022.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Denise_Tshisekedi_PHOTO_DU_JOUR_DU_MERCREDI_30_MARS_2022.jpg)

Name: MONUSCO Photos